

# Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Postlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:  
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)  
„Der Hausfreund“ (täglich).  
— Telephon-Anschluß Nr. 3. —

Insertions-Anträge an alle ansm. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf. Wohnungsgefuche und Angebote, Stellengesuche und Angebote 10 Pf. die Spalte ober deren Raum, 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Elbingerstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von J. G. A. S. in Elbing.  
Verantwortlicher Redacteur Max Wiedemann in Elbing.

Nr. 298.

Elbing, Sonnabend

20. Dezember 1890.

42. Jahrg.

## Die Schlussrede des Kaisers in der Schulkonferenz.

Die Schlussrede des Kaisers lautet nach dem „Reichsanzeiger“ wörtlich, wie folgt:

„Wenn ich schon beim Zusammentritt der Konferenz keinen Augenblick im Zweifel war über ihren Verlauf und über ihren Erfolg, so spreche ich doch heute am Ende Ihres Wirkens Ihnen meine vollste Zufriedenheit und meine vollste Anerkennung aus dafür, daß Sie in redlichem Arbeiten und in offenem Meinungs- und Gedankenaustausch dahin gekommen sind, wohn ich Ihnen den Weg gezeigt habe, und daß Sie sich das zu eigen gemacht und die Gedanken verfolgt haben, die ich Ihnen angedeutet habe. Sei es mir nun gestattet, ehe wir schließen, noch ein paar Punkte zu berühren, die für Sie von Interesse sein könnten.

Wie ich höre, ist es Ihnen damals bei der Eröffnung aufgefallen, daß meinerseits die Religion nicht erwähnt worden ist. Meine Herren! Ich war der Ansicht, daß meine Ideen und Gedanken über Religion, d. h. über das Verhältnis eines jeden Menschen zu Gott, welche sie sind, und wie heilig und hoch sie mir sind, so sonnenklar vor Aller Blicken daliegen, daß Jedermann im Volke sie kannte. Ich werde selbstverständlich als preussischer König, wie als summus episcopus meiner Kirche es meine heiligste Pflicht sein lassen, dafür zu sorgen, daß das religiöse Gefühl und der Funke christlichen Geistes in der Schule gepflegt und gemehrt werde. Möge die Schule die Kirche achten und ehren, und möge die Kirche ihrerseits der Schule beistehen und ihr bei ihren Aufgaben weiter wirken helfen; dann werden wir zusammen im Stande sein, die Jugend zu den Anforderungen unseres modernen Staatslebens heranzubilden. Ich denke hiermit diesen Punkt vollkommen erledigt zu haben.

Ich kann zu Allem, was Sie beschlossen haben, meine volle Zustimmung aussprechen. Ich möchte nur eins bemerken. Etwas, was noch nicht ganz klar ist, das ist die Frage der Reifeprüfung, und ich erwarte darüber späterhin noch eine Äußerung über die Ansichten und Vorschläge des Herrn Ministers.

Meine Herren! Wir befinden uns in einem Zeitpunkt des Durchgangs und Vorwärtsschreitens in ein neues Jahrhundert, und es ist von jeher das Vorrecht meines Hauses gewesen, ich meine, von jeher haben meine Vorfahren bewiesen, daß sie, den Puls der Zeit fühlend, vorausgesehen, was da kommen würde. Dann sind sie an der Spitze der Bewegung geblieben, die sie zu leiten und zu neuen Zielen zu führen entschlossen waren. Ich glaube erkannt zu haben, wohn der neue Geist, und wohn das zu Ende gehende Jahrhundert zielen, und ich bin entschlossen, sowie ich es bei dem Anfaß der sozialen Reformen gewesen bin, so auch hier in Bezug auf die Heranbildung unseres jungen Geschlechtes die neuen Bahnen zu beschreiten, die wir unbedingt beschreiten müssen; denn thäten wir es nicht, so würden wir in zwanzig Jahren dazu gezwungen werden. Deshalb wird es Ihnen allen ein besonderes Gefühl der Genugthuung und ein Gefühl der Freude sein, daß Sie diejenigen gewesen sind, die ausgesucht waren, die ersten grundlegenden Prinzipien zu unseren neuen Bahnen festzustellen, mit mir zu arbeiten und mit mir die neuen Wege zu erschließen, die wir unsere Jugend dereinst führen wollen, und ich bin fest überzeugt, daß der Segen und die Segenswünsche von Tausenden von Müttern auf das Haupt jedes Einzelnen von Ihnen, die hier gefaßt haben, herabgerufen werden. Ich nehme davon keinen Anstoß, weder diejenigen, die für meine Gedanken gearbeitet haben, noch auch die, welche mit schwerem Ringen und unter Aufgabe dessen, was sie bisher zu verfolgen berechtigt sich glaubten, Opfer gebracht haben — allen diesen danke ich. Mögen die Opfer, die Sie bringen, Ihnen späterhin das Gefühl geben, daß auch Sie bei dieser Arbeit Wesentliches mitgeleistet haben.

Meine Herren! Ich möchte, obwohl ich sonst nicht gerne ablese, Ihnen doch einen Artikel mittheilen, den ich für so bemerkenswerth, für so schön geschrieben halte, der so in jeder Weise das wiedergibt, was meine Gedanken waren, als ich zu Ihnen vor ungefähr vierzehn Tagen sprach, daß ich die Hauptsätze, die hier drin verzeichnet sind, Ihnen vorlesen möchte. Er entstammt dem „Hannoverschen Courier“ vom 14. d. Mts. Unter der Ueberschrift „Mißverständnisse“ findet sich dort folgende Reihe von Sätzen:

Wem der gewaltige Gegenatz zwischen Einst und Jetzt voll zum Bewußtsein kommt, der wird zugleich von der Ueberzeugung durchdrungen, daß das neue Staatswesen werth ist, erhalten zu werden, und daß es eine der ganzen Kraft des Mannes würdige Aufgabe ist, an der Erhaltung und ruhigen Weiterentwicklung dieses Staatswesens mitzuarbeiten. Daß dem Lehrer in der Darstellung jener Verhältnisse einer unerfreulichen Vergangenheit die größte Freiheit verflattet werden muß, ist selbstverständlich; ebenso selbstverständlich aber ist es, daß nur derjenige zum Lehrer unserer Jugend berufen ist, der treu und aus voller Ueberzeugung auf dem Boden der Monarchie und der Verfassung steht. Ein Anhänger radikaler Utopien ist als Lehrer der Jugend ebenso wenig zu brauchen wie in den Geschäftsbüchern der Staatsverwaltung. Der Lehrer ist nach seinen Rechten und nach seinen Pflichten in erster Linie Beamter des Staats, und zwar des bestehenden Staats. In einer

lebhaften Betätigung dieser seiner Stellung und seiner Aufgabe würde der Lehrer zum großen Theil wenigstens auch schon das geleistet haben, was von ihm verlangt wird, um die Jugend tüchtig zu machen zum Widerstand gegen alle umstürzlichen Bestrebungen. Was weiter dazu gehört, eine rege Pflege der Charakterbildung, des selbstständigen Denkens und Urtheilens, soll heute unerörtert bleiben, ebenso, in wie weit unsere Lehrerschaft der hier skizzirten Aufgabe schon jetzt nachkommt. Davon ein ander Mal. Aber daran kann doch im Ernst Niemand denken, daß die Lehren der Sozialdemokratie in der Schule im Einzelnen erörtert und etwa durch autoritäre Aeußerungen oder in freier Diskussion widerlegt werden sollen. Wer zu einem klaren Verständnis von dem Wesen des Staats, von dem Werden und den Fortschritten unseres Staats durchdrungen ist, der wird im Stande sein, das Ungereimte, das Verwerfliche und Gefährliche der sozialdemokratischen Theorie und Praxis zu durchschauen, der wird es als seine Pflicht erkennen, manhaft seinen Platz in den Reihen derer zu behaupten, welche unsern Staat gegen feindliche Angriffe von Außen, so im Innern verteidigen. Der Staatsverwaltung höchste Aufgabe bleibt es, durch verständnisvolles Entgegenkommen auf dem Gebiet der öffentlichen Wohlfahrt und Freiheit sich die Sympathien aller gemäßigten und einsichtsvollen Elemente dauernd zu erhalten.

Ein anderer Klageruf, dem ebenfalls mißverständliche Auffassungen zu Grunde liegen, geht dahin, daß unserer gesammten klassischen Bildung die Vernichtung drohe. Wir meinen, es sind nicht echte Freunde jener Bildung, welche diese Befürchtung laut werden lassen; zum mindesten kann ihnen der Vorwurf nicht erspart werden, daß sie von dem, was unter „klassischer Bildung“ zu verstehen ist, nur einen recht oberflächlichen Begriff haben.

Meine Herren! Der Mann, der das geschrieben hat, hat mich verstanden, und ich bin ihm dankbar, daß er in weiteren Kreisen des Volkes diese Ansicht zu verbreiten gesucht hat.

Lassen Sie mich noch ein Wort sprechen von unsern militärischen Bildungsanstalten, den Kadettenhäusern. Sie sind hier angeführt worden, um auf sie zu exemplifizieren, und es sind Wünsche laut geworden, ihre Einrichtungen auf die anderen höheren Schulen zu übertragen.

Meine Herren! Das Kadetten-Korps ist etwas ganz Eigenartiges, es hat einen besonderen Zweck, es existirt für sich, steht direkt unter mir und berührt uns hier gar nicht.

Wenn ich kurz resümirte, so möchte ich noch, bevor ich schließe, auf einen anderen Grundsatz meines Hauses eingehen, der heute von einem hervorragenden Mitgliede citirt ist: Summum cuiusque, das heißt: Jedem das Seine, und nicht: Allen das Selbe. Und das verfolgen wir auch gerade hier in dieser Versammlung und mit dem, was Sie heute beschlossen haben. Bisher hat der Weg, wenn ich so sagen soll, von den Thermopylen über Canaa nach Kobbach und Bionville geführt; ich führe die Jugend von Seban und Gravelotte über Kobbach zurück nach Mantinea und nach den Thermopylen. Ich glaube, das ist der richtige Weg, und den müssen wir mit unserer Jugend wandeln.

Und nun, meine Herren, meinen herzlichsten Dank und meine vollste Anerkennung für alles, was Sie bisher gethan haben. Ich habe meine Gedanken und meine Befehle für die spätere Entwicklung dieser uns allen am Herzen liegenden Angelegenheit in einer Kabinetts-Ordre niedergelegt, von der ich bitten möchte, daß die Herren sie jetzt anhören.“

Die „Frei. Ztg.“ giebt zur Rede des Kaisers folgenden Kommentar: Die vorstehende zweite Rede des Kaisers über die Schulreform bekräftigt die Ueberzeugung des Monarchen schärfer, als es in der unmittelbar darauf verlesenen, gestern mitgetheilten Kabinetts-Ordre zum Ausdruck gelangte. Die Kabinetts-Ordre spricht nur davon, daß die Hoffnungen des Kaisers durch die Ergebnisse der Beratungen „ihrer Erfüllung wesentlich näher gerückt sind.“ Nach der Rede sind nur die Beschlüsse der Konferenz über die Reifeprüfungen dem Kaiser nicht klar geworden. In der Hauptfrage ist die Rede offenbar dazu bestimmt, sich gegen gewisse Mißverständnisse zu verwahren. Nicht in der Presse, aber wahrscheinlich von orthodoxer Seite hat man offenbar dem Kaiser vorgeworfen, in seiner Eröffnungsrede nicht über die Religion gesprochen zu haben. Solchen Vorwurf können nur diejenigen erheben, welche die Religion stets im Munde zu führen belieben. Der Kaiser wies diesen Vorwurf treffend zurück. Auch die Verlesung des Artikels aus dem „Hannoverschen Courier“ hatte den Zweck, die Vorwürfe zu entkräften, als ob es nunmehr mit der klassischen Bildung zu Ende gehen solle und als ob die Lehrer Vorträge über die Lehren der Sozialdemokratie halten sollten etwa in der Art, wie sie in der Broschüre von Eugen Richter enthalten sind. Auch solche Vorwürfe bedürften eigentlich kaum der Widerlegung.

Mit lebhafter Genugthuung wies der Kaiser darauf hin, daß die Herren der Konferenz sich seinen Absichten und Gedanken anbequem hätten. In Bezug auf die Umgestaltung der Gymnasien aber ist zwischen den Beschlüssen der Konferenz und den Absichten des Kaisers doch noch ein großer Unterschied bestehen ge-

blieben. Sehr bemerkt werden wird im Lande eine gewisse fortschrittliche Gesinnung, welche sich in den Worten des Kaisers ausdrückt, daß es die Aufgabe der Monarchen ist, den Puls der Zeit fühlend voraus zu erspähen, was da kommen werde, und in einer Zeit des Durchgangs und Vorwärtsschreitens in ein neues Jahrhundert überall dem Zeitgeist Rechnung zu tragen.

## Politische Tagesübersicht.

**Inland.**  
Berlin, 18. Dezember.

Der Kaiser hatte heute Vormittag eine längere Konferenz mit dem Reichskanzler v. Caprivi.

Für den Konferenzsaal des Kultusministeriums hat der Kaiser sein lebensgroßes Brustbild gemietet, welches der Kultusminister bei der Schlußsitzung der Schulkonferenz vorand mit der eigenhändigen Unterschrift: Sic volo, sic jubeo! — also will ich's, also befehle ich's. Das seit langer Zeit, beispielsweise schon von Luther in der von dem Kaiser gebrauchten Form citirte Wort lautet bei Juvenal, Satire 6, 223: Hoc volo, sic jubeo: sit (nicht stat) pro ratione voluntas: Ich will's, also befehl' ich's, statt Grundes diene der Wille! Die Gabe des Kaisers versinnlicht zutreffend, wie die „Voss. Ztg.“ mit Recht bemerkt, die Stellung, welche Herr von Hofler in den streitigen Fragen des höheren Unterrichtswesens einnimmt.

Von dem angeblich bevorstehenden Rücktritt des Postchefs von Schweinitz von seinem Posten in Petersburg ist nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ in Berliner amtlichen Kreisen nichts bekannt.

Die Verabschiedung des Reichsgerichtspräsidenten von Simson soll in den nächsten Tagen amtlich veröffentlicht werden.

Nach der „Freiwilligen Zeitung“ hat sich der Vorgang in der gestrigen Sitzung der Landsgemeindeordnungs-Kommission viel schroffer abgepielt, als die bisherigen Zeitungsberichte erkennen lassen. Minister Herrfurth sagte wörtlich: „Mancher wird sich die Hände reiben, wenn er denkt, daß nun die Sache so bleibt, wie sie ist. Aber möge man der Landgemeindeordnung Hemmnisse in den Weg legen, sie kommt doch!“ Hierauf bemerkte der Abg. v. Butt-kamer-Blauth, die „Kreuzzeitung“ und die „Nordd. Allg. Ztg.“ seien nicht die Organe der konservativen Partei. Herr v. Rauchhaupt, der Vorsitzende der Kommission, bestätigte dies kurz und fügte in sehr unhöflichem Tone noch hinzu (was im Zeitungsbericht nicht enthalten ist), die Admonition des Ministers müsse von den Konservativen zurückgewiesen werden. Der Minister möge thun, was er wolle, die Konservativen würden auch thun, was sie wollten.

In der Kommission für die Landgemeindeordnung sind doch am Mittwoch noch einige nicht unwesentliche Änderungen zu den Bestimmungen über die Gemeindebesteuerung beschlossen worden. Den § 13 schätzte Minister Herrfurth durch die Erklärung, daß die darin enthaltenen Bestimmungen als grundlegend für die ganze Gemeindeordnung anzusehen seien. In Folge dessen behielten sich die Landräthe ihre Stellungnahme für die zweite Lesung vor. Zu § 14 wurde auf Antrag der Konservativen gestrichen eine in allen Gemeindegesetzen bisher enthaltene Klausel, wonach die Gewerbesteuer von der Heranziehung zu Kommunalsteuergeschlägen frei gelassen werden kann. Auch sind die Bestimmungen, welche bisher nur von den beiden obersten Klassen der Gewerbesteuer galten, in Betreff der gleichmäßigen Heranziehung mit der Grund- und Gebäudesteuer auf alle Gewerbesteuerklassen ausgedehnt worden. In § 15 ist die Heranziehung der Personen von nicht mehr als 900 Mark Einkommen zu den Gemeindeabgaben auf Antrag der Zentrumsparthei an die Genehmigung des Kreisaußschusses geknüpft worden. In § 23 des Regierungsentwurfs war bestimmt, daß, wenn eine Gemeindeumlageordnung während der ersten drei Monate nicht zu Stande kommt, für dieses Steuerjahr die direkten Gemeindeabgaben auf die Staatseinkommensteuer und mit Heranziehung der Grund- und Gebäudesteuer sowie der beiden obersten Klassen der Gewerbesteuer vertheilt werden sollen. Die Kommission beschloß auf den Antrag der Abgg. v. Heydebrand und v. Butt-kamer, in dem Falle eines solchen Nichtzustandekommens die Beschlußfassung des Kreisaußschusses eintreten zu lassen. Die Kommission vertrat sich darauf bis zum 8. Januar.

Soweit bisher bestimmt, wird der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Bauernvereins zur Besprechung der Landgemeindeordnungsfrage in der Zeit vom 15. bis zum 20. Januar 1891 in Berlin zusammentreten. Angesichts der Bedeutung der Sache steht eine rege Theilnahme in Aussicht. Der Vorstand des Bauernvereins hat eine Denkschrift über die Landgemeindeordnungsvorlage mit entsprechenden praktischen Vorschlägen zur Verbesserung derselben den Mitgliedern des Abgeordnetenhauses und hervorragenden Politikern zugehen lassen.

Das Ergebnis der Volkszählung vom 1. Dez. liegt nunmehr für die sämtlichen Großstädte des Deutschen Reichs vor, welche schon 1885 über 100,000 Einwohner hatten. Im Ganzen besitzt Deutschland jetzt, wie schon erwähnt, 26 Städte mit über 100,000 Einwohnern. Aus der Volkszählung ergibt sich eine bemerkenswerthe Thatsache. Die 26 Städte des Deutschen Reichs mit über 100,000 Ein-

wohnern weisen eine Gesamtbevölkerungszahl von rund 6,400,000 Einwohnern auf; nach dem Prinzip des Reichswahlgesetzes stände mithin diesen Städten das Recht zu, 64 Abgeordnete in den Reichstag zu entsenden. Statt dessen wählen aber die erwähnten 26 Städte nur 36 Reichstagsvertreter, trotzdem einer größeren Anzahl derselben noch dazu ein recht bedeutender Prozentsatz ländlicher Wähler angeschlossen ist. Es ergibt sich demnach, daß die 26 Großstädte Anspruch erheben dürfen auf ein Mehr von mindestens 28 Reichstags-Abgeordneten.

Den „Berliner Politischen Nachrichten“ zufolge wird die Vorlage wegen des Anschlusses von Helgoland an das preussische Staatsgebiet dem Landtage nach Neujahr zugehen. Helgoland werde dem Landrathskreise Süder-Dithmarschen und dem Landgerichtsbezirke Altona zugetheilt werden und die Verwaltungsordnung, sowie die Verwaltungsgerichtsverfassung von Preußen würden nach der Einverleibung in Preußen eingeführt werden.

Der Bundesrath hat dem Gesetzentwurf wegen Abänderung des Branntweinsteuer-Gesetzes seine Zustimmung ertheilt.

Der „Reichs-Anzeiger“ publizirt das Gesetz betreffend die Vereinigung Helgolands mit dem deutschen Reich.

Unter den Oberlandesgerichtsräthen, welche in den letzten Tagen ernannt worden sind, sollte sich zum ersten Male in Preußen ein Jude befinden. So hatten wir nach der „Voss. Ztg.“ berichtet. Nach der „Frankf. Ztg.“ hat aber die betreffende Persönlichkeit vor einiger Zeit den Uebertritt zum Christenthum vollzogen.

Die Reichstagswahl in Bochum ist schon auf den 29. Dezember festgesetzt worden.

Wegen Verleibung des Prinzen Ferdinand von Koburg hat das Oberlandesgericht in Jena, unter Aufhebung des f. B. mitgetheilten, den bezüglichen Antrag der Staatsanwaltschaft ablehnenden Beschlusses der Gothor Strafkammer, der „Post“ zufolge beschlossen, das Hauptverfahren nun doch gegen den Redakteur Voshart zu eröffnen.

Emin Pascha hat man nach einer Mittheilung der „Kreuzztg.“ eine andere bedeutendere Stellung zugebacht. Es scheint ihm eine selbstständigere Stellung zugebacht zu sein. Auch gilt es für wahrscheinlich, daß ihm vom nächsten Frühjahr ab Dr. Peters, einem von letzterem ausgesprochenen Wunsch gemäß, beigegeben wird.

Für das zweite Stadium der deutsch-österreichischen Handelsvertrags-Verhandlungen ist laut einer Meldung der Wiener „Neuen Freien Presse“ Berlin als Konferenzort in Aussicht genommen.

Das in Rußland seit Januar 1889 bestehende Verbot der Einfuhr von Kartoffeln aus Deutschland ist aufgehoben.

In Weimar, das etwa 4000 Wähler besitzt, hat die Antisepulcrpetition 2504 Unterschriften erhalten.

## Ausland.

**Oesterreich-Ungarn.** Wien, 18. Dez. Das Abgeordnetenhaus nahm die Handelskonvention mit Egypten an, ebenso den Gesetzentwurf betreffend die Handelsbeziehungen mit der Türkei und Bulgarien, sowie die heute eingebrachten Verträge mit Deutschland und Bayern betreffend die Einverleibung der Borslbergischen Gemeinde Mittelberg in das deutsche Zollgebiet; endlich wurde der Gewährung eines unzerzinslichen Staatsdarlehens an die Stadtgemeinde Karlsbad anlässlich der Ueberschwemmung zugestimmt.

**Frankreich.** Paris, 18. Dez. Der „Siecle“ demittirt entschieden die Nachricht Londoner Blätter, nach welcher der russische Kaiser auf das Schiedsrichtertum in dem französisch-holländischen Grenzstreit betreffs Guayanas verzichtet habe. — Der Kabinettsrath hat angesichts der vollständigen Beurlaubung Dahomeys und der Aufhebung der Wolade beschlossen, das Geschwader im Golf von Benin aufzulösen. Der französische Resident in Porto Novo, Balot, übernimmt wieder die Leitung der französischen Niederlassungen unter der Oberaufsicht des Gouverneurs der Südküste.

**England.** London, 18. Dez. Das Finden Barnells hat sich hierher gelangen Meldungen soweit gebessert, daß er heute ausfahren konnte. Jedoch muß derselbe die Augen verbunden halten.

**Rußland.** Die „Nowoje Wremja“ legt dem Falle La Bruyere eine geringe Wichtigkeit bei und meint, das einzige Interessante wäre, die Motive der Handlungsweise La Bruyeres zu erfahren. Die französische Regierung würde gut thun, dies Geheimniß zu entdecken zu suchen, welches vielleicht in Verbindung steht mit der telegraphisch gemeldeten Nachricht, daß die Verhaftung La Bruyeres voraussichtlich die Freilassung des Militärs Mendelsjorn herbeiführen werde, der über ein bedeutendes Vermögen verfüge. Die „Petersburgskaja Wiedemoit“ glauben, es habe sich um einen journalistischen Streich gehandelt, und bedauern, daß der Vorfall von der Presse benutzt worden sei, zu behaupten, die französisch-russische Freundschaft verhindere nicht die Pariser Journalisten, Mörder zu schätzen, welche in das Lager der russischen Anarchisten gehören. — Außer den zu ihrer Vervollkommnung in der russischen Sprache mit Staatsstipendien in das Innere von Rußland gehenden

finnischen Beamten sollen auch Volksschullehrer zu demselben Zwecke nach Rußland geschickt werden. Die finnischen Lehrer kommen in das Petersburger Lehrerseminar. — Neue Judenverfolgungen in Rußland von vorwiegend sehr ausgedehntem Umfang werden aus Moskau angekündigt. Der „Köln. Ztg.“ wird darüber geschrieben: Ein äußerer Anlaß für dieselben hat vor allem der jüngste Nihilistenprozeß gegeben, der vor kurzem in Petersburg verhandelt worden ist. Die Einzelheiten dieser Verhandlungen werden mit einem außergewöhnlich dichten Schleier bedeckt. Ueber das Schicksal der 4 Verurtheilten weiß man nur so viel, daß die Hauptangeklagte Sophie Ginzburg zum Tode verurtheilt, aber vom Jaren zur lebenslänglichen Verbannung nach Sibirien begnadigt worden, und daß der 5. Angeklagte, Lieutenant Dutschewski, freigesprochen worden ist. Die russische Geheimpolizei nicht minder wie die jüdenfeindliche Partei nutzen nun die sogenannten Enthüllungen dieses Prozesses, sowie die Ergebnisse der jüngst in Paris und Petersburg erfolgten Verhaftungen angeblicher Nihilisten in unglaublicher Weise aus. Thatsache ist, daß sowohl die Ginzburg wie die gleichzeitigen Verurtheilten Michael Sojanowitsch und Ibb Freyfeld, sowie der in Zürich bei der Bombenverfertigung verunglückte Bernstein-Jude waren, von denen die beiden ersten vor einigen Jahren sich haben taufen lassen. Thatsache ist ferner, daß die letzten nihilistischen Unternehmungen erwiesen haben, daß die russischen Nihilisten im Besitz sehr reichlicher Geldmittel sind, anscheinend besitzen diese sogar reichlicher, als dies in den ersten Jahren der Ermordung Alexanders II. der Fall war. Für die jüdenfeindliche Partei genügen diese Thatsachen natürlich, um zu erklären, daß niemand anders als die ihnen verhassten russischen Juden die Spender dieser Geldmittel seien. Sie stellen den Satz auf, daß man am besten die Nihilisten bekämpfe, wenn man die Juden unschädlich mache, und dieser Satz hat in den oberen Kreisen von neuem Anhang gefunden, und so werden denn die Judenverfolgungen für die nächste Zeit ihren Fortgang nehmen.

**Türkei.** Konstantinopel, 18. Dez. Die „Agence de Constantinople“ meldet, die Pforte habe die letzten Forderungen des östlichen Patriarchats, welche u. A. die Anerkennung desselben als richterlichen Tribunals beanspruchen und verlangen, daß nach erfolgtem Spruche des Patriarchats in Testamentsachen die türkische Behörde nicht mehr solle angerufen werden können, unbedingt ablehnend beantwortet.

**Rumänien.** Bukarest, 18. Dez. Der Minister des Aeußeren wies in der Kammer die Verfassungsmäßigkeit des Kabinetts nach, bekämpfte das von den Radikalen beantragte allgemeine Stimmrecht und meinte, die Wahlfreiheit beweise sich durch die große Anzahl oppositioneller Kammermitglieder. Die einzige B-hypothese der Regierung bestehe in der Verbesserung der Administration und der Finanzen, darunter die Reduktion der Staatsschuld.

**Amerika.** Washington, 18. Dez. Die Bill, nach welcher die Zahl der Mitglieder des Repräsentantenhauses auf 356 festgesetzt wird, ist von den Repräsentanten angenommen worden. — Sherman berichtete seitens des Komitees des Auswärtigen dem Senate über eine Bill, wonach der Mac Kinley-Zarif die Verträge zwischen den Unionsstaaten und anderen Regierungen weder verhindern noch abschwächen soll. — Das Kriegsdepartement hat noch keine Nachricht über einen Kampf bei Rapid City erhalten.

### Von der Schulkonferenz.

Berichtigung. Der „Reichsanzeiger“ berichtet aus den Berichten der Schulkonferenz eine Stelle, welche auf die Berechtigungen der Oberrealschulen Bezug hat. Danach sind dort in Zeile 3 und 4 die verzerrend eingeschobenen Worte: „und zum Universitätsstudium der Mathematik und Naturwissenschaften“ zu streichen. — Die Berechtigung zu diesem Universitätsstudium ist also an die weiterhin dort angeführte Bedingung geknüpft, daß an den Oberrealschulen Unterricht im Lateinischen erteilt wird.

Nach Schluß der Schulkonferenz fand am Mittwoch um 1 Uhr Frühstückstafel beim Kultusminister statt. Der Kaiser, der Frau v. Gohler zu Tisch führte, nahm zwischen dieser und dem Adl. Uhlhorn Platz, mit dem er sich eingehend unterhielt. Nach Tisch ward der Kaffee eingenommen. Der Kaiser zeichnete hier, wie schon gleich nach der Sitzung, den Geheimen Ober-Regierungsrath Dr. Stauder huldvollst aus und zog auch andere Herren, wie z. B. den Geh. Rath Schottmüller, den Abgeordneten Dr. Kropatschek, Direktor Holz Müller in das Gespräch. Um 3¼ Uhr verließ der Kaiser das Kultusministerium. Die meisten Mitglieder der Schulkonferenz hatten sich am Donnerstag zu einem Abschiedstrunk bei Sedlmayr in der Friedrichstraße eingefunden. Zahlreiche Ansprachen und Toasts würzten den Abend.

### Elbinger Nachrichten.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind nach dem Elbinger willkommen.)

Elbing, 19. Dezember.

\* [Der Eisenbahnminister] hat das Verbot um Ermäßigung der Tarife für Getreide von Stettin nach Berlin abgewiesen; vorher mußte der Eisenbahnrat darüber gehört werden.

\* [Lotterie.] Die Ziehung der vierten Klasse der 183. preussischen Lotterie findet am 20. Januar bis 7. Februar nächsten Jahres statt.

\* [Volkszählungsergebnisse.] In Liegenhof wurden 2507 Einwohner gezählt (230 oder 9 pCt. weniger als 1885); in Memel 19,369 (gegen 18,748 im Jahre 1885); in Karthaus 2244 (1885: 2216); in Praust 2370 Einwohner (1 mehr als 1885); in Bülow 5013 (49 mehr als 1885); in Tolkmitt 3050 (2200 mehr als 1885); in Rosenburg 1422 männliche (inkl. Militär) und 1429 weibliche, zusammen 2851. Im Jahre 1885 betrug die Einwohnerzahl 3050 Personen, mithin beträgt die Abnahme der Bevölkerung 199 Personen gleich 6½ pCt. Vom Jahre 1880 bis 1885 hatte sich Rosenburg um 8 Einwohner vermehrt.

\* [Ein recht gefährlicher Scherzartikel.] vor dessen Gebrauch nicht dringend genug gewarnt werden kann, wird jetzt zur Weihnachtszeit in den Handel gebracht. Es sind dies Explosions-Zigaretten, die sich von den gewöhnlichen in nichts unterscheiden und in bunten Schächteln verpackt als „Ueberraschendes Weihnachts-Präsent“ in Zigarrenläden feilgeboten werden. Sie enthalten einen Knallstoff, der bald nach dem Anbranden der Zigarette explodiert.

\* [Von der Weichsel.] Während die Weichsel bei Thorn weiter fällt (gestriger Wasserstand 2.58 M.) ist der Strom gestern bei Graudenz, auf 0,78 Meter gestiegen. Die Eisverhältnisse sind unverändert, bei Kurzebrack ist das Eis zum Steben gekommen. (Fortsetzung der Elbinger Nachrichten siehe Beilage.)

### Koch's Heilverfahren.

Prof. Koch und sein Schwiegersohn Dr. Pfuhl sind der „Post“ zu Folge doch in Gannes gewesen, um den Großherzog von Mecklenburg-Schwerin auf Tuberkeln zu untersuchen. In dem Befinden des Großherzogs sei eine Besserung eingetreten. Ueber seine bei der Anwendung der Koch'schen Lymphe gemachten Erfahrungen spricht sich der Göttinger Kliniker Prof. Dr. Ebstein in der „Deutschen med. Wochenschrift“ etwa wie folgt aus: Das Koch'sche Mittel sucht und findet sicher das tuberkulöse Gewebe in allen seinen Schlupfwinkeln auf und bringt es zum Absterben. Das ist, die typische Wirkung, das Gesehmäßige bei der Koch'schen Entdeckung. Die übrigen Reaktionserscheinungen gestalten sich zwar im Allgemeinen nach dem bereits von Koch selbst gezeichneten Bilde, zeigen aber doch Mancherlei in ihren Ursachen unaufgeklärte, besonders aber unabhängig von der Dosierung des Mittels auftretende, zum Theil wohl individuelle Schwankungen, welche die diagnostische Verwerthung des Mittels in so manchen Fällen zum mindesten sehr erschweren können.

Professor Czerny in Heidelberg faßt sein Urtheil über das Koch'sche Mittel dahin zusammen, daß er nach seinen geringen Erfahrungen es für erwiesen hält, daß es spezifisch gegen Tuberkulose wirke. Es wäre aber zu viel verlangt, wenn diese spezifische Wirkung eine untrügliche sein sollte. Es wird sicher nicht tuberkulöse Menschen geben, die auf ein Zentigramm heftig reagieren, während sich manchmal entchieden tuberkulöse Individuen als unempfindlich erweisen. Während in der Regel mit der öfteren Wiederholung der Impfung die Reaktion abnimmt, ist doch in einem Falle bei der vierten Injektion Temperatursteigerung eingetreten. Wir haben heftige Lokalreizung ohne Fieber und auch Fieber ohne lokale Reaktion. Eine Ursache für diese Verschiedenheit der Wirkung läßt sich vorläufig nicht angeben. Definitive Heilungen der Schwindsüchtigen sind mit dem Mittel nicht erzielt worden, und es ist mehr als wahrscheinlich, daß die schweren, weit vorgeschrittenen Phthisien von demselben mehr Schaden als Nutzen zu gewärtigen haben dürften. Wenn es aber auch nur die Initialformen der Tuberkulose, ja wenn es auch nur den Lupus zu heilen vermöchte, so bleibt die Koch'sche Entdeckung eine der glänzendsten Errungenschaften der medizinischen Therapie.

### Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

\* Berlin, 18. Dez. Der Präsident der Akademie der Künste in Berlin, Prof. Karl Becker, feierte heute den 70. Geburtstag.

\* Professor Brumann in Halle an der Saale feierte gestern in Bremerhaven seine Hochzeit. Aus diesem Anlaß wurde er vom Kaiser telegraphisch beglückwünscht, ihm überdies das erbliche Adelsprädikat verliehen.

\* London, 17. Dez. Auf besonderen Wunsch der Königin wird die Leiche des Bildhauers Boehm in der St. Pauls-Kathedrale beigesetzt werden.

§§ Kattisch, handlich und billig zu sein versteht der uns liebgewordene Landwirthschaftliche Notizkalender von Tromwisch und Sohn in Berlin, dessen neuen Jahrgang wir als gern willkommenen Gast begrüßen, da er mit seinem trefflichen Inhalt und bequemen Format jedem Landwirth die größten Dienste erweist. Der Inhalt besteht bekanntlich aus einem täglichem handlichen Notizbuch (¼ Seite pro Tag), das die Tageszeit nicht unnütz beschwert, mit genaue Kalenderium, amtlichem und vollständigen Verzeichniß der Messen und Märkte und 25 höchst wichtigen und ungemein nützlichen Tabellen, wie: Ausfaat, Ernte, Frucht- und Ertrags-Tabellen, Lohn, Melt- und Tagelohn-Registrier, Berechnung des Kubikinhalt von runden Stämmen und Holzern, Reduktions-Tabellen, Jagd, Trachtigkeit- und Brütetkalender, Maasvergleichungen, Zinsen-, Zins-, Stempelberechnungen zc. In Verbindung mit Tafeln und Bleistift kostet er Mk. 1.50, in Leder geb. Mk. 2. — Der äußerst geringe Preis lohnt sich tausendfältig; der Kalender hat schon viel Segen gebracht und wir sind gewiß, es wird ihn keiner mehr entbehren mögen, der seine Vorzüge kennen gelernt hat.

§ Vor uns liegt der zweite Jahrgang von L. Megendorfer's humoristischen Blättern, zwei stattliche hochlegant gebundene Bände, jeder zu 3 Mark, mit einer Fülle von köstlichem Humor in Wort und Bild. Wer kennt nicht die genialen Einfälle des beliebten Münchner Humorzeichners? Was er aber bietet, ist wohl das Beste, was er bisher geleistet. Dabei hat er es verstanden, auch noch andere tüchtige Künstler, sowie die hervorragendsten humoristischen Schriftsteller für dieses Unternehmen zu interessieren, und erhält dadurch diese in ihrer Art einzig dastehende humoristische farbige Zeitschrift eine Abwechslung und Vielfältigkeit, wie sie kein anderes Blatt zu bieten im Stande ist. Feitere und ernste Gedichte, feisfelnde Novellen, lustige Witze und Sprüche u. s. w. gewähren in Verbindung mit den geschmackvollen Illustrationen eine Fülle angenehmer Unterhaltung, ergötzlicher Zerstreuung und erholenden Zeitvertreibs und fördern dadurch einen Humor, wie er im Kreise der Familie gebraucht wird. Vom 1. Januar ab soll alle 8 Tage eine Nummer mit je 8 Seiten großentheils in Buntdruck erscheinen und machen wir unsere Leser jetzt schon auf diese hervorragende Erscheinung aufmerksam.

### Aus dem Gerichtssaal.

— Ein Skandalprozeß, der in Frankfurt schon seit Monaten von sich reden macht, hat am Dienstag vor den Pariser Geschworenen begonnen. Auf der Anklagebank sitzen Eyraud und dessen frühere Geliebte Gabriele Bompard unter der Beschuldigung, den Gerichtsvollzieher Gouffé in Paris ermordet zu haben. Der Mord selbst geschah am 26. Juni v. J. Am Abend desselben Tages fand ein Einbruch im Bureau Gouffé's statt, der Einbrecher wurde jedoch übersehen und mußte so schnell entfliehen, daß er 15,000 Franks, die in Gouffé's Schreibtisch lagen, nicht mitnehmen konnte. An einen Mord dachte die Polizei zunächst nicht, da Gouffé's galante Neigungen bekannt waren und er bereits öfters ohne Angabe des Zieltes mehrere Tage sich von Paris entfernt hatte. Die Polizei glaubte daher, es haben sich mehr um den Diebstahl wichtiger Schriftstücke, als um einen Raub gehandelt. Als aber Gouffé länger als gewöhnlich ausblieb, drangen dessen erwachsene Töchter (er war seit 10 Jahren Wittwer) darauf, daß man Nachforschungen anstelle. Sie blieben lange resultatlos; erst am 13. August wurden auf einem Acker bei Millery, in der Nähe von Lyon, ein leerer Koffer und ein Sack mit einer Leiche gefunden. Letztere wurde als diejenige des verschundenen Gerichtsvollziehers refognoszirt und ferner festgestellt, daß der Koffer am 27. Juli in Paris zur Beförderung nach Lyon aufgegeben worden war. Sachverständige

erklärten, daß der Koffer englische Arbeit sei, und als man denselben in London ausstellte, gab ein dortiger Geschäftsmann an, daß derselbe von einem Franzosen Namens Eyraud bei ihm gekauft worden sei. Eyraud war mit Gouffé bekannt gewesen und mit seiner Geliebten Gabriele Bompard ebenfalls seit Ende Juli aus Paris verschwunden. Eyraud hatte sich, wie die Polizei feststellte, in Liverpool nach Amerika eingeschifft. Zwei dorthin geschickte Polizisten konnten zwar in verschiedenen Städten, wie New-York, Montreal, San Francisco konstatiren, daß sich der mutmaßliche Mörder Gouffé's dort aufgehalten habe, ihn selbst fanden sie aber nicht. Ein Zufall brachte Licht in dieses Dunkel. Gabriele Bompard lernte in San Francisco einen Herrn Garanger kennen und verliebte sich in ihn. Als ihr Eyraud vorschlug, Garanger gemeinsam zu ermorden und zu berauben, weigerte sie sich dessen, floh zu letzterem und theilte ihm Alles mit. Sie enthüllte ihm auch die Ermordung Gouffé's, verschwiegen aber ihren Antheil an der Schuld. Garanger rief ihr, sich der französischen Polizei zu stellen und nahm sie mit nach Frankreich zurück, wohin auch er zurückkehren mußte. Am 27. Januar d. J. stellte sich Gabriele Bompard dem Pariser Polizeipräsidenten und legte ein Geständniß ab. Nach ihren Aussagen und den inzwischen gepflogenen Ermittlungen war das Verbrechen lange vorbedacht gewesen. Entgegen der Erwartung hatte Gouffé, den die Verbrecher in die neugemietete Wohnung der Bompard gelockt hatten, am 26. Juni nur einen geringeren Geldbetrag bei sich und Eyraud machte mit den der Leiche weggenommenen Schlüsseln den mißglückten Diebstahlversuch. Die Leiche wurde jedoch in den Koffer gepackt und nach Lyon geschickt. Eyraud wurde im Mai d. J. in Havanna festgenommen und traf am 30. Juni in Paris ein. Die Bompard hatte ihn in ihren Aussagen als den einzigen Schuldigen hinzustellen versucht. Nach dem Verhör Eyraud's ist aber das Verbrechen zu der Ueberzeugung gekommen, daß beide Angeklagte bei der Ausführung der That mitgewirkt haben. Bei der Verhandlung am Dienstag vor den Geschworenen behauptete Eyraud, daß die Bompard den Plan entworfen habe, den Gouffé in ihr Zimmer zu locken und zu tödten. Er habe dem Gouffé wohl Furcht einflößen wollen, um Geld von ihm zu erhalten, aber bis zum Mord habe er nicht gehen wollen. Gabriele Bompard stellt ihre Theilnahme an dem Verbrechen in Abrede; sie erklärt, Eyraud habe doch den Gouffé tödten wollen. In der Mittwochs-Sitzung wurden nur die Zeugen vernommen. Die Aussage Garanger's, welcher Gabriele Bompard nach Amerika entführte und sie bestimmte, sich dem Gerichte zu stellen, rief einen lebhaften Zwischenfall hervor. Eyraud beschuldigte Garanger der Lüge und des Versuches der Selbstentpfehlung. Gabriele Bompard hatte während der Verhandlung einen Nervenanzfall, worauf die Sitzung am Donnerstag vertagt wurde.

### Jagd, Sport und Spiel.

\* Rosenburg, 17. Dez. Nachdem bei Herrn von Brünnek vor Kurzem in einer Waldjagd zu Bellschwich 84 Hahnen von 11 Schützen geschossen worden sind, hat gestern im Revier Jacobau eine Treibjagd im Felde und Bruch stattgefunden, auf welcher letzteren ebenfalls 11 Schützen 107 Hahnen und einen Fuchs zur Strecke brachten.

### Bermischtes.

\* Aus dem Leben König Wilhelms wird ein interessanter Brief bekannt, welchen sein Bruder König Friedrich Wilhelm IV. an ihn richtete in Folge einer Weigerung des damaligen Prinzen von Preußen, an den Sitzungen der Herrenkurie des vereinigten Landtags theil zu nehmen. Das Schreiben ist unter den Autographen des Katalogs eines Berliner Antiquariats verzeichnet. Der Brief ist datirt vom 19. März 1847 und unterzeichnet „Dein treuer Bruder Friedrich.“ Der bisher völlig unbekannt Brief hat u. a. folgenden Inhalt: „Dein Brief, den Generalleutnant von Neumann mir heute zugestellt hat, hat mich doppelt betrübt. Bismarck's momentane Verschlimmerung und Deine offenbare Abneigung Deinen Sitz unter den Fürsten einzunehmen, sind hinfällige Uebelthate zum Betrüben. Bismarck's Zustand wird sich übrigens gewisser gestalten bis zum Anfang f. März. Es ist lange Zeit vom 10. März bis zum 2. bis 3. April. Geht es bis dahin besser, so hoffe ich bestimmt auf das Vergnügen, Dich hier zu sehen. Es ist für Dich wichtiger, als Du es vielleicht überlegst, da das allein lang und weit verbreitete Gerüchte über einen unseligen Geist der Opposition widerlegen kann, den man Dir zuschreibt. Zudem Du meine Gesetze vom 3. v. März, als das wichtigste Ereigniß seit der July revolution erklärst, vergißt Du 2 Ereignisse, die zu gleichem Grade als meine Gesetze, schlimme Ereignisse für die July revolution sind: 1) die Vereinigung Englands mit den konservativen Mächten gegen Frankreich anno 40, um die orientalischen Verhältnisse zu ordnen, und 2) die cordiale entente. Als 3tes Eventement nehme ich gern meine Gesetze an, denn es ist das Erste active Entgegenhandeln von einer konservativen Macht gegen die Prinzipien von Volksrepräsentationen, die seit der französl. Revolution so viele Staaten erfaßt und ruinirt haben.“

\* Gegrab, 18. Dez. Die Köllner Firma Klee-sack und Scheuß wird heute in Palanka eine Schlächterei für den Export von Rindfleisch eröffnen.

\* Hamburg, 18. Dez. Fürst Bismarck's Gepäckwagen gerieth bei Schwarzenbeck in Brand und mußte ausgebrannt werden. Der Fürst kam deshalb in Friedrichsruh ohne Gepäck an. Der Friedrichsruher Bahnhof war illuminiert, und die Feuerwehr bildete mit Jadenil Spalier bis zum Schloß.

\* Dresden, 17. Dez. In Neißschlan ist die der Firma Uebel gehörige Textilfabrik niedergebrannt. Fünfhundert Arbeiter sind dadurch brodlos.

\* Bremen, 17. Dez. Der Londoner Dampfer „Strathearn“, von Java mit Zuckerladung im Werthe einer Million Mark nach San Francisco bestimmt, ist verschollen.

\* Bern, 17. Dez. Der Ständerath hat beschlossen, der Bundesrath dürfe den Bau der Jungfrauabahn nur gestatten, wenn durch Versuche die Gefahrlösigkeit des Betriebes für Menschen nachgewiesen werde.

\* Aus dem Berliner Thiergarten. Mutter: „Gord! Da wird geschossen — es ist ein Prinz geboren!“ Vieschen: „Knallt das dann immer so?“

\* New-York, 18. Dez. Wie die Wälder melden, hat die Steuerbehörde einen deutschen Schooner wegen Robbenfanges bei den Briblowinseln beschlagnahmt.

\* In Simmering, einem Vorort Wiens, wurde vorgestern unter dem Hauptthor einer Werkstätte der Staats-Eisenbahn ein großes Paket Dynamit gefunden. Die Behörde hat sofort die erforderlichen Nachforschungen eingeleitet. Der Fund hat eine große Aufregung hervorgerufen. Es ist nicht zu ermitteln, wie der Sprengstoff dorthin kam; doch wird ange-

nommen, derselbe rühre von dem vorjährigen Diebstahl in der Fabrik in Steiermark her und sei zu einem verbrecherischen Zweck bereit gehalten worden. Die Quantität hätte genügt, alle 5 zusammenhängenden Arbeiterhäuser mit 800 Bewohner in die Luft zu sprengen.

\* Eine recht heitere politische Kundgebung hat vorgestern im Theater zu Toulon stattgefunden. Einige Kassenfreunde brachten vorgestern im Theater zu Toulon gelegentlich der Aufführung des „Nordsterns“ der russischen Flagge eine demonstrative Subjugation dar. Dabei ereignete es sich, daß der Direktor des Theaters, keine russische Flagge zur Hand habend, dieselbe durch eine deutsche ersetzte.

\* London, 18. Dez. In Gegenwart der Königin fand heute die Enthüllung der von dem vor kurzem verstorbenen Bildhauer Böhm angefertigten Statue des Kaisers Friedrich in der Georgskapelle von Windsor statt. Der Feier wohnte der Generalleutnant v. Wittig als Abgesandter des Kaisers bei; ferner waren amwesend der Prinz von Wales, das herzogliche Paar von Connaught und Prinz Heinrich von Battenberg.

\* Odesa, 18. Dez. Der an Montenegro überlassene Dampfer „Jaroslaw“ ist gestern mit einer Ladung von 100,000 Rubl Mais für die nothleidenden Montenegriner und mit Proben verschiedener russischer Waaren, welche in Montenegro abgesetzt werden sollen, abgegangen.

### Telegramme.

Crefeld, 18. Dez. Das Königl. Eisenbahn-Betriebsamt meldet; Auf der Strecke zwischen Homberg und Ruhrort ist der Personenverkehr wegen starken Eisgangs auf dem Rheine eingestellt worden. Die Reisenden werden über Hochfeld-Duisburg befördert.

Paris, 18. Dez. Nach einer Meldung aus Constantine hat der Generalkath beschlossen, der Regierung 100,000 Frs. zur Vornahme von Ergänzungstudien für die Saharabahnlinie Quargla-Amquid zur Verfügung zu stellen.

Duebeck, 19. Dez. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus“ stürzte der Explozierung der Linie Saltay - Montreal von der Levisbrücke herab. Sämmtliche Wagen liegen unter Wasser. Unter den Verunglückten befinden sich zahlreiche Tode und Schwerverletzte.

London, 19. Dez. (Meldung des Reuter'schen Bureaus.) Nach weiteren Depeschen aus Duebeck sind bei dem Eisenbahnunfall an der Levisbrücke etwa 15 Personen todt. Die Wagen stürzten nicht in den Fluß hinab, sondern von der Brücke auf die 20 Fuß niedriger gelegene Straße.

London, 18. Dez. Dr. Karl Peters hat zum Februar eine Einladung von den geographischen Gesellschaften zu Edinburgh, Glasgow, Aberdeen und Dundee erhalten, welche er angenommen hat. Er wird bei dieser Gelegenheit auch einer Einladung Sir William Macinnons, des Vorsitzenden der britisch-ostindischen Gesellschaft Folge leisten.

Rom, 18. Dez. Deputirtenkammer. Der Finanzminister legte heute das Budget vor und zwei Gesetzentwürfe betreffend die außerordentlichen Ausgaben für Heer und Marine.

### Handels-Nachrichten.

#### Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 19. Dezember, 2 Uhr 35 Min. Nachm.			
Börsen: Fezt.	Cours vom	18.12	19.12.
3½ pCt. Ostpreussische Pfandbriefe	95.50	95.70	
3½ pCt. Westpreussische Pfandbriefe	95.70	95.80	
Oesterreichische Goldrente	94.90	95.10	
4 pCt. Ungarische Goldrente	90.90	90.90	
Russische Banknoten	232.40	232.20	
Oesterreichische Banknoten	177.30	177.40	
Deutsche Reichsanleihe	105.—	105.20	
4 pCt. preussische Consols	104.90	105.—	
4 pCt. Rumänien	86.—	85.80	
Marienburg-Mawl. Stamm-Prioritäten	108.50	108.50	

#### Produkten-Börse.

Cours vom	18.12	19.12.
Weizen Dez.	191.70	191.50
April-Mai	193.—	193.—
Roggen höher.		
Dez.	182.50	184.50
April-Mai	170.70	171.50
Petroleum loco	23.80	23.80
Rüböl Dez.	58.30	57.90
April-Mai	57.50	57.70
Spiritus 70er Dezbr.	45.40	46.60

Königsberg, 19. Dez. (Von Fortattus und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Gesellschaft)

Spiritus pro 10,000 L. excl. Faß.	
Tendenz: Matter.	
Zufuhr: 10,000 Hekt.	
Loco contingentirt	65.50 Geld.
Loco nicht contingentirt	45.75 „
Dezbr. contingentirt	— „
Dezbr. nicht contingentirt	45.25 „ Geld.

Danzig, den 18. Dezember  
Weizen: loco unver., 400 Tennen. Für bunt und hellfarbig incl. 182 M., hellbunt inländisch — M., hochbunt inländisch 187—193 M., Termin April-Mai 126 pfd. zum Kranft 147,00 M., per Juni-Juli 126 pfd. zum Kranft 149,00 M.  
Roggen: loco unv., inländ. 160—162 M., russisch und polnisch zum Kranft 113—117 M., per April-Mai 120 pfd. zum Kranft 118,00 M., per Juni-Juli 120 pfd. zum Kranft — M.  
Gerste: gr loco inländisch — M.  
H. loco inländisch — M.  
Hafer: loco inländisch — M.  
Erbsen: loco inländisch — M.

#### Königsberger Productenbörse.

	17.	18.	Tendenz.
Weizen, hochb. 125 Pfd.	181.00	181.00	flau.
Roggen, 120 Pfd.	154.00	154.00	unverändert
Gerste, 107/8 Pfd.	125.50	125.00	flau.
Hafer, feiner	123.00	123.00	flauer.
Erbsen, weiße Koch	129.00	128.00	flau.
Rüben	—	—	—

Nicht allein jeder Kopfschmerz und Migräne wird durch den Gebrauch von Apotheker Dallmann's Kola-Pastillen beseitigt, sondern dieselben sind gleichzeitig ein anregendes, den Magen und die Nerven stärkendes Mittel, welches in keiner Familie fehlen sollte. Schachtel 1 M. in den Apotheken F. Eichert, Gänster und Pohl, Apotheker zum „goldenen Adler.“ „Löwenapotheke in Dirschau“

**Kirchliche Anzeigen.**

**Am 4. Advent-Sonntage.**  
**St. Nicolai-Pfarr-Kirche.**  
 Herr Kaplan Reichelt.  
**Evangel.-lutherische Hauptkirche zu St. Marien.**  
 Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Bury.  
 Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Ladner.  
**Heil. Geist-Kirche.**  
 Vorm. 10 Uhr: Herr Superint. Dr. Lenz.  
**Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil. Drei-Königen.**  
 Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Rahn.  
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Reichthandacht.  
 Nachm. 2 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.  
 Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Kiebes.  
**St. Annen-Kirche.**  
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Beichte.  
 Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Beder.  
 Nachm. 1 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.  
 Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Walleffe.  
**Heil. Leichnam-Kirche.**  
 Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Böttcher.  
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Beichte.  
 Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Schieffer-  
 becker.  
**Reformirte Kirche.**  
 Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Dr. May-  
 wald.  
**Mennoniten-Gemeinde.**  
 Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Harber.  
**Evangelischer Gottesdienst in der  
 Baptisten-Gemeinde.**  
 Vorm. 9 1/2, Nachm. 4 1/2 Uhr.

**Nur eine Mark** kostet die Schachtel, enthaltend 50 Pillen, der ächten **Richard Brandt's** Schweizerpillen in den Apotheken. Selbst bei täglichem Gebrauch reicht eine Schachtel für einen Monat, sodass die Kosten nur wenige Pfennige pro Tag ausmachen. Hieraus geht hervor, daß Bitterwässer, Magentropfen, Salspastillen, Ricinusöl und wie die vielen Mittel alle heißen, dem Publikum viel theurer als die ächten Apotheker **Richard Brandt's** Schweizerpillen zu stehen kommen, dabei werden sie von keinem anderen Mittel in der angenehmen, unschädlichen und sicheren Wirkung bei Magen-, Leber-, Gallen-, Hämorrhoidal-Leiden u. u. übertroffen. Man sei stets vorsichtig, die ächten Apotheker **Richard Brandt's** Schweizerpillen zu erhalten, da täuschend ähnlich verpackte sogenannte Schweizerpillen sich im Verkehr befinden. Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silge, Moschusgarbe, Aloe, Abpyth, Bitterklee, Gentian.

**Elbinger Standes-Amt.**  
**Vom 19. Dezember 1890.**  
**Geburten:** Fabrikarbeiter Anton Liedtke, S. — Tischler Otto Giraud, T.  
**Angebote:** Bäckermeister Rudolf Schwarz-Elb. und sep. Schneider Würfel, Schürze, geb. Pantel-Elb. — Arbeiter Joh. Carl Drußke-Bangritz Colonie und Auguste Elisabeth Wilhelm-Bangritz Colonie.  
**Sterbefälle:** Arbeiterwitwe Barbara Gehrte, geb. Tolsdorf, 65 J. — Stations-Assistent Ferdinand Weiß, S. 5 J. — Eigentümerfrau Charlotte Freitag, geb. Döbel, 72 J. — Töpfer Hermann Brachvogel, S. 8 J. — Musiker Hugo Wolff, T. 1 1/2 J. — verw. Schiffscapitain Freitag, Margarethe, geb. Kuhn, T. 15 J.

Heute Abend 6 Uhr entschlief sanft zu einem besseren Leben meine inniggeliebte Tochter, unsere unvergessliche Schwester  
**Emmy**  
 im 16. Lebensjahre, welches schmerz-  
 erfüllt anzeigt  
**Margarethe Freytag,**  
 geb. Kuhn.  
 Elbing, den 18. Dezbr. 1890.  
 Die Beerdigung findet **Montag,**  
 den 22. Dezember cr., **Nach-**  
 mittag 2 Uhr, statt.

Die Beerdigung des Herrn **Heinrich Wiedwald** findet **Sonntag,**  
 den **21. Dezember, Nachmittags**  
**3 Uhr,** vom Bahnhofe aus auf dem  
 Marienkirchhofe statt.

**Abschieds-Compliment.**  
 Bei unserer Abreise nach Berlin  
 sagen wir allen Freunden und Bekannten  
 ein herzliches Lebewohl.  
**M. Kalkbrenner**  
 nebst Frau.

**Makart-Sträuße**  
 broncirt und naturell, in größter Aus-  
 wahl am **billigsten** zu  
 haben bei

**Bruno Stelter,**  
 Neuf. Mühlendamm 10,  
 Am Annenkirchhof.

**Nachruf.**  
 Am 17. Dezember verschied nach laugem Leiden unser Mitbürger, der Kaufmann  
**Heinrich Wiedwald.**  
 Von warmer Liebe für seine Vaterstadt beseelt, hat **Heinrich Wiedwald** eine lange Reihe von Jahren hindurch als Bürger, als Verwalter städtischer Aemter, als Mitglied und Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung, endlich als unser Vertreter im Provinziallandtag, seine erfolgreiche Thätigkeit, sowie seine reichen Kenntnisse städtischer Verhältnisse dem Wohle unserer Stadtgemeinde in treuester Pflichterfüllung in echtem Bürgersinn gewidmet.  
 In dankbarer Erinnerung seiner Verdienste ehren das Andenken des Entschlafenen  
**Der Magistrat. Stadtverordneten. Moeller. Horn.**  
 Elbing, den 18. Dezember 1890.

Zu Gunsten der **Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger** werden im Laufe des Januar 1891 an 4 Abenden

**Vorträge**  
 in den gütigt bewilligten Räumen der hiesigen **Voge** gehalten werden. Näheres darüber vor jedem Vortragsabend.  
**G. Zimmermann,**  
 Vertreter der Gesellschaft.

**Ortsverein der Tischler.**  
 Sonnabend, 20. Dezbr., Abends 8 Uhr  
**Versammlung.**  
**Monatsbericht.**  
 Anmeldung der Kinder zur Weihnachts-Bescherung.  
**Der Vorstand.**

**Bekanntmachung.**  
**Montag, den 22. d. M.,**  
 sollen aus dem Schutzbezirk **Damerauerwiesen** etwa folgende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft werden und zwar:  
 2 Ei., 4 Birk., 1 Kiefern-Nußholz,  
 4 Ei.-Deichseln,  
 120,5 Amtr. Klobenholz,  
 85 " Knüppelholz,  
 360 " Reifig.  
 Versammlung der Käufer Vormittags 10 Uhr im Gasthause zu Damerau.  
 Elbing, den 14. Dezember 1890.  
**Der Magistrat.**

**Bekanntmachung.**  
**Montag, den 29. d. Mts.,**  
 sollen aus den Schutzbezirken **Reichenbach** und **Buchwalde** etwa folgende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft werden und zwar:  
**a. aus Reichenbach:**  
 14 Birk., 5 Kiefern-Nußholz,  
 Deichseln und Stangen,  
 106,5 Amtr. Birk., Es., Klobenholz,  
 60 " 1 " Knüppelholz,  
 158 " " Reifig und  
 500 Mtr. Stubben;  
**b. aus Buchwalde:**  
 15 Roth- u. Weißb., 1 Birk. Nußholz, 13 Birk. Deichseln,  
 257 Amtr. Klobenholz,  
 35,5 " Knüppelholz,  
 200 " Reifig II.,  
 492 " Reifig III.  
 Versammlung der Käufer Vormittags 10 Uhr im Gasthause zu Reichenbach.  
 Elbing, den 16. Dezember 1890.  
**Der Magistrat.**

**Bekanntmachung.**  
**Dienstag, den 30. d. Mts.,**  
 sollen aus dem Schutzbezirk **Ziegelwald** etwa folgende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft werden und zwar:  
 5 weißb. Langbäume,  
 30 Eichen-Deichseln,  
 7 Birk., 7 Kiefern Nußholz,  
 44 Amtr. Klobenholz,  
 147 " Knüppelholz,  
 680 " Reifig III.  
 6 " I.  
 Versammlung der Käufer Vormittags 10 Uhr im Gasthause zu Steinort.  
 Elbing, den 17. December 1890.  
**Der Magistrat.**  
 Eine Puppen-Stube, Speisekammer, Kochherd billig zu verkaufen  
 lange Hinterstraße 34, III.

**Gratis-Beigabe:**  
**Illustriertes Sonntagsblatt.**  
 Die „Volks-Zeitung“ erscheint täglich zweimal, Morgens und Abends.  
**Abonnementpreis bei allen Postanstalten 4 Mark 50 Pf. pro Quartal.**  
**Volks-Zeitung**  
 Organ für Jedermann aus dem Volke.  
 Auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens zeichnet sich die „Volks-Zeitung“ durch treffende Beleuchtung aller Tagesfragen sowie zuverlässige u. schnelle Berichterstattung aus. Sie enthält einen reichhaltigen Handelsheil mit ausführlichem Courszettel und unterrichtet eingehend über Theater, Musik, Kunst und Wissenschaft. Das Feuilleton bringt **Romane und Novellen,** sowie unterhaltende und belehrende Artikel aus der Feder der beliebtesten Autoren. Der reiche Inhalt entspricht allen Anforderungen, die an eine größere Zeitung gestellt werden können.  
 Die Gratis-Beilage „**Illustriertes Sonntagsblatt**“ stellt sich den größten illustrierten Zeitschriften ebenbürtig an die Seite.  
 Die zum 1. Januar neu eintretenden Abonnenten erhalten gegen Einsendung der Abonnementquittung die Zeitung schon von jetzt ab unentgeltlich; außerdem wird ihnen der im 4. Quartal zum Abdruck gebrachte Roman „**Vergebens**“ von Conrad Mühlowen complect und gratis zugesandt.  
**Probenummern unentgeltlich.**  
**Expedition der „Volks-Zeitung“,**  
 Berlin W., Lützowstraße 105.

**9000 Mark**  
 Stiftsgelder sind auf sichere Hypothek gegen 4 1/2 % Zinsen ultimo Januar fut. zu begeben.  
 Anträge hierauf sind bei uns schriftlich oder auch in unserem II. Bureau mündlich anzubringen.  
 Elbing, den 12. November 1890.  
**Der Magistrat.**

In der Bauunternehmer **Jordan-**  
**schen Concursmasse** soll eine zweite Abschlagsvertheilung von 10% erfolgen. Die Summe der zu berücksichtigenden Forderungen, von denen ein Verzeichniß auf der Gerichtsschreiberei niedergelegt ist, beträgt 19496,45 Mark.  
**Battre, Rechtsanwält.**

**I. Holl. Austern**  
 empfiehlt die Weinhandlung von  
**E. MacDonald.**

Bestellungen auf **Kinder-Velocipede** erbittet nach **Preisliste** rechtzeitig **Erich Müller, Schmiedestr. 6.**

**Interessanter**  
 aber harmloser Scherzartikel.  
**Das Liebesthermometer**  
 erregt fortgesetzt **Unterhaltung u. Heiterkeit.** Sollte in keiner Gesellschaft fehlen. Für **50 Pf.** in Briefmarken zu beziehen von **Schröder, Berlin W. 62, Courbierestraße 10.**

**J. G. Jeizlaff**  
 ELBING  
 Fischerstraße 14 und 15  
 erstes u. größtes Schuhwaaren-Etablissement am Platze, empfiehlt seine großen Lager aller Sorten **Schuhe und Stiefel** für Herren, Damen, Mädchen und Kinder, seine **Werkstätte zur Anfertigung nach Maß** bei reeller Bedienung u. billiger Preisnotirung.

**Keine Flecken mehr!**  
 Der **Fleckenreiniger**  
 v. **Fritz Schalz jun, Leipzig,** entfernt mit Leichtigkeit, schnell u. sicher mit wenigen Tropfen Wasser jeden **Harz-, Oelfarben-, Theers-, Lack-, Wagenschmier-, Del- und sonstigen Flecken, ebenso Fett-, Schweiß-, Schmutzränder** von Rock- und Westen tragen.  
 Preis pro St. **25 Pf.** Beim Einkauf achte man genau auf nebenstehende Schutzmarke.  
 Vorrätig in **Elbing** bei **J. Staesz jun.,** Wasserstr. 44 und **Königsbergerstr. 49/50,** **A. Marquardt,** Suterstraße, **Emil Schatz,** Leichnamstraße, **Otto Schicht,** Schmiedestraße.

**H. Götz & Co.,**  
 Waffenfabrikanten  
 Berlin, Seydelstr. 20.  
**Centralfeuer-Doppelflinten Ia** im Schuss v. M. 34 an, **Jagdearabier** f. Schrot u. Kugel M. 23,50 **Tesch's** Gewehrform, von M. 6,50 an, **Luftgewehre** (zu Geschenk geeignet) für Bolzen u. Kugeln, für Knaben M. 11, grösser u. stärker M. 20 u. 25. **Büchsenflinten, Scheibenbüchsen, Revolver** etc. 3jähr. Garantie, Umtausch bereitwilligst. **Nachnahme oder Vorauszahlung.** Illust. Preisbücher gratis u. franco.

**Fette Leich-Karpfen**  
 verkaufe ich zum Feste billiger wie früher.  
**C. Hübert, Fischmarkt.**  
**Möbel-Politur-Pomade**  
 Schachtel 10 Pf.  
**Möbelcomposition, Crystallkitt, Fischleim, flüss. Leim**  
 empfiehlt **Rudolph Sausse.**

frischen Wachsstock, Baumlichte, Lichthalter, Lametta, Gold und Silber, Schnee und Eisflimmer empfiehlt  
**Rudolph Sausse.**  
**Toiletten-Seifen u. Schwämme,** franz. u. engl. **Extrakte,** Eau de Cologne, Pomade, Haaröl, Räuchermittel, Zahn- und Nagelbürsten, **Cartonnagen**

empfehle besonders zum Feste. **Kaiserauszugmehl. Weizenmehl 00 Weizenmehl 0**  
**Julius Lickfett Nachfolger.**

**Rechte und Pflichten** der **Arbeitgeber und Arbeitnehmer** nach den Bestimmungen des Reichsgesetzes, betreffend die **Invaliditäts- und Altersversicherung** vom 22. Juni 1889.

Zum practischen Gebrauch für **Arbeitgeber und Arbeitnehmer** kurz dargestellt von **Landrath Brasch.**

Zu haben (à Exemplar brochirt 20 Pfg.) in der **Expedition der Altpr. Ztg.**  
**Hasen,** gespickt mit 50 Pf. Aufschlag, **Reh, Puten** etc. empfiehlt billigt **Gustav Herrmann Preuss.**

**Hasen, Gansanen, Nehe,** auch zerlegt, empfiehlt **Redantz, Wildhandlung,** Wasserstraße und Am Elbing Nr. 36.  
 Eine **Stube** mit heizbarem Rabinet fogleich zu vermieten **Kl. Wunderberg 20.**  
 Ein **gestr. Brodbentel** verloren. Abzugeben **Hohejunnstr. 10, im Laden.**  
**Strent den Menschen Nehe** und **den Vögeln Futter!**

# Teppiche

jeden Genres in allen Grössen haben bis zum Weihnachtsfeste zu sehr billigen Preisen zurückgesetzt.  
Pohl & Koblenz Nachfolger.

# Pracht-Dochtpoker

sind wieder am Lager und offeriren selbe zu Fabrikpreisen

**Gebr. Jagner.**

Kinderschlitten

und

# Kinder-Velocipedes

empfehlen bei großer Auswahl billigt

**Gebr. Jagner.**

# Spielsachen u. Baumschmuck

empfehlst in großer Auswahl

zu den billigsten Preisen

**H. Skalweit, im Hause der Frau Hornig, 7. Brückstraße 7.**

# Weihnachts-Geschenke

in großer Auswahl, bester Ausführung und zu billigsten Preisen empfiehlt

**F. Witzki,**

vereidigter Goldschmied, Schmiedestr. 17.

# Zum Weihnachtsfeste

empfehle mein gut sortirtes Lager von

Sabana-, Cuba-, St. Felix Brasil- u. Sumatra-  
**Cigarren.**

Präsentkistchen à 25 Stück Mark 1.00, 1.25, 1.50.

**Cigaretten, Rauchtabelle**  
Egyptische, Türkische, Russische und Amerikanische.  
à Pfd. M. 1.00, 1.20, 1.50, 1.60, 2.00, 2.50, 3.00, Shag-Tabak à Pfd. M. 1.00, 1.20, 1.80, 2.00, 2.50.

Gut Wiener Meerschaum-, Bernstein-, Wechsel-  
**Cigarren- und Cigarettenspitzen**

in großer Auswahl.

**Joh. Gustävel, Elbing, Alter Markt 19.**



Hamburg - Amerikanische  
**Packetfahrt Actien Gesellschaft**  
Express

Postdampfschiffahrt  
**Hamburg - New York**

Southampton anlaufend

**Oceanfahrt ca. 7 Tage.**

Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

Hävre-Newyork, Hamburg-Westindien,  
Stettin-Newyork, Hamburg-Havana,  
Hamburg-Baltimore, Hamburg-Mexico.

Nähere Auskunft ertheilt: **L. Huck-Elbing.**

[Nr. 568]

# Kölner Dombau-Lotterie.

Alle Gewinne in baarem Geld.

**Hauptgewinn 75,000 Mark.**

Ziehung 23. Februar 1891.

Loose à 3 M., nach auswärts 3,10 M., sind zu haben in der Expedition der „Allpreussischen Zeitung“.

Wo kauft man billige Spielsachen in diesem Jahre? Nirgends wie im **50 Pf.-Bazar**

von **J. Jacobsberg, 31. Kurze Heilige Geistsstr. 31.**

**A. Schöning Nachf.**

Inh. **H. Riesen**

Elbing, Fischerstr. 47.

**Uhrenhandlung.**

Werkstätte für Reparaturen.

Schürzen, Corsettes, Handschuhe

empfehlen in größter Auswahl zu äußerst billigen Preisen

**Geschw. Mrozek.**

**Musik! Musik!**  
Zum Weihnachtsfeste!



billigste und beste Bezugsquelle für Musikinstrumente, Saiten und deren Beschaffenheit.

Großes Lager

nur **Neuheiten** in Kinderinstrumenten. Reparaturen werden gewissenhaft ausgeführt.

Bitte auf meine Firma zu achten!

**Wilh. Dietschreit, Wasserstraße 38.**

Zu **Fest-Geschenken**

empfehle **sehr billig** in grosser Auswahl

- Oberhemden,
- Kragen und Manschetten,
- Cravatten,
- Manschettenknöpfe,
- Hosenträger,
- Morgenröcke,
- Unterröcke,
- Seidene Schürzen,
- Wollene Schürzen,
- Kinder-Schürzen,
- Wollene Unterkleider,
- Seidene u. wollene Ueberbindetücher,
- Leinene und seidene Taschentücher

u. v. A.

**Robert Holtin, 4. Schmiedestr. 4.**

**Sette Buten, kleine und große Hasen, in großer Auswahl, empfing Otto Schicht.**

# S. Ochs

empfiehlt

**Königsberger Schönbuscher Biere, Nürnberger und Münchener Spaten.**

Empfehle zum Weihnachtsfeste:

**Cigarren**

in guter Qualität in Kisten à 12, 25, 50, 100 Stück,

**Rauchtabelle aller Arten, Cigaretten, in verschiedenen Cartons,**

sowie alle Sorten Pfeifen, Stöcke, Cigarrentaschen, Portemonnaies, Cigarrenspitzen, in Meerschaum und Bernstein, zc. zu herabgesetzten Preisen. Besonders mache auf meine zwei Sorten

**Rippentabak**

aufmerksam, von denen ich Nr. I pro Pfund à 35 Pf., Nr. II pro Pfund à 25 Pf. verkaufe.

**J. Welte,**

Verkaufsniederlage: Friedrich Wilhelm-Platz 14, Ecke Sturmstraße und Jun. Mühlendamm.

Eoeben erschien im Verlage von **Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.:**

# Das Adressbuch der Haupt- und Residenzstadt Königsberg i. Pr.

pro 1891

in bedeutend verbesserter Ausgabe. Auflage 2000. (Namensverzeichnis mit Register!)

Preis gebunden (grün Callico) ohne Karten nur Mf. 4,00, mit 2 Karten (Stadt Königsberg mit Stadttheater-Plan und Reisefarte durch Samland) Mf. 4,50.

# Anschlagszettel

werden sauber, schnell und preiswürdig gedruckt in **H. Gaartz'**

**Buch- und Kunst-Druckerei.**

Das Anschlagen der Zettel lassen wir gerne nach dem tarifmäßigen Preise ausführen.

Vom Lager der **E. Klose & Noss'schen Concurssmasse** werden

**Möbel aller Art, Veldruckbilder,**

**Tapeten,**

**Kindermöbel u. Decorationsgegenstände**

zu ermäßigten Preisen abgegeben.

**Albert Reimer, Concurss-Verwalter.**

# Hochinteressant

wird die politische Saison unmittelbar nach Neujahr.

Im Reichstag neue Arbeiterschutzgesetze, Verhandlungen über Zolltarif und Handelsverträge, Zuckersteuer, Colonialpolitik und Krankenversicherung, in Preußen eine durch die Rede des Kaisers eingeleitete Schulreform, dazu im Landtag Verhandlungen über eine neue Einkommensteuer, Gewerbesteuer, Unterrichtsgezet und Landgemeindeordnung.

Die „Freisinnige Zeitung“ versendet schon mit den Abendzügen einen vollständigen Parlamentsbericht des Tages.

Man abonnirt auf die „Freisinnige Zeitung“ bei allen Postanstalten pro 1. Quartal 1891 für nur 3 M. 60 Pf.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten auf Wunsch gegen Einfindung der Postquittung die vom Tage der Einfindung bis zum 1. Januar erscheinenden Nummern der „Freisinnigen Zeitung“, sowie den Anfang des im Feuilleton gegenwärtig zur Veröffentlichung gelangenden Romans „Die Grafen Wardenberg“ von O. Bach unentgeltlich zugesandt.

Unentgeltlich versch. Anweis. zur Rettung von Trunksucht, mit auch ohne Vorwissen vollständig zu beseitigen. **M. Falkenberg, Berlin, Oranienstraße 172.** Viele hunderte, auch gerichtl. gepr. Dankschreiben.

## Hof und Gesellschaft.

\* **Berlin**, 18. Dez. Beim Kaiser fand heute ein größeres Diner statt, zu welchem auch der niederländische Oberhofmarschall Monceau nebst Rittmeister Euphrasie Seresostertzen, welche die Thronbestätigung der Souveränin notifizierten, sowie der niederländische Gesandte Jonkheer van der Hoeven, der Reichskanzler, die Minister und viele Mitglieder des diplomatischen Korps geladen waren. — Die Geburt des sechsten Prinzen wurde am Mittwoch Abend den Berlinern auf einem etwas ungewöhnlichen Wege verkündet. Der Kaiser hatte sich, nachdem er einem Diner beim englischen Botschafter beizugewohnt, in das Opernhaus begeben, um der Vorstellung des „Tannhäuser“ beizuwohnen. Gegen 8 Uhr bemerkte man, daß dem Kaiser ein Schreiben überreicht wurde, worauf der Kaiser sich entfernte. Nach Schluß des zweiten Aktes trat Oberregisseur Tetzlaff vor die Rampe und sprach etwa folgende Worte: „Se. Majestät der Kaiser haben befohlen, dem geehrten Publikum bekannt zu geben, daß Allerhöchstdemselben um 8½ Uhr ein Prinz geboren worden ist.“ Das Publikum erhob sich von den Plätzen, das Orchester spielte die Nationalhymne, welche das Publikum mitsang. Danach wurde noch ein Tusch verlangt, die Zuhörer schaffte des Opernhauses stimmte ein und erst nach vielmals wiederholten Hoch- und Hurrahrufen konnte die Vorstellung ihren Fortgang nehmen. — Die Kaiserin Friedrich wird mit der Prinzessin-Tochter Margarethe am 20. d. M., Vormittags 9 Uhr, vom Bahnhof Friedrichstraße aus Berlin verlassen, um sich zur Feier des Weihnachtsfestes und zum Neuen Jahre zu dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich nach Kiel zu begeben. — Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland verließen mit ihrer Begleitung heute Abend Berlin und traten über Brindisi die Rückreise nach Griechenland an.

## Armee und Flotte.

\* **Berlin**, 18. Dez. S. M. Kreuzer „Möve“, Kommandant Korvetten-Kapitän v. Haltern, ist am 17. Dezember in Alexandria angekommen und beachtigt am 23. Dezember wieder in See zu gehen.  
\* **Petersburg**, 18. Dez. Wie die „Nordische Telegraphen-Agentur“ vernimmt, würde in Nikolajew ein außergewöhnlich großes Panzerschiff mit 12,480 Tons Displacement für die Schwarze-See-Flotte erbaut werden.

## Kirche und Schule.

\* **Berlin**, 18. Dez. Der gestern Mittag im Bürgerlaale des Rathhauses zur Stellungnahme gegenüber dem Volksschul-Gesetzentwurf zu-

sammengesetzte Brandenburgische Städtetag nahm den vom Oberbürgermeister Fritsche-Charlottenburg empfohlenen Antrag an, das Haus der Abgeordneten um Ablehnung des Gesetzentwurfs zu bitten, da derselbe die bürgerlichen Gemeinden unverhältnißmäßig belaste, ihnen andererseits zugleich jeden Einfluß auf das Schulwesen vollständig entziehe.

\* **Aus Westpreußen**, 17. Dez. An den sechs Seminaren unserer Provinz haben in diesem Jahre das erste Lehrerexamen im ganzen 205 Seminarabiturienten und 11 Schulamtsbewerber gemacht. Von den ersteren bestanden 202, von den letzteren 7. Demnach sind von den Zöglingen der Seminare 3 oder 1,4 pCt. durchgefallen, von den Schulamtsbewerbern 4 oder 36,3 pCt. Im vorigen Jahre fielen von den Seminarabiturienten 1,8 pCt. und von den Schulamtsbewerbern 64,7 pCt. durch, mithin sind die Ergebnisse der diesjährigen ersten Lehrerprüfungen bessere als die vom vorigen Jahre. Behufs endgültiger Anstellung machten in diesem Jahre 219 Lehrer die zweite Lehrprüfung, während sich im vorigen Jahre 202 derselben unterzogen. Die größte Teilnehmerzahl hatte das Seminar zu Marienburg mit 73, die geringste das zu Br. Friedland mit 20 Lehrern aufzuweisen. Von den 219 Lehrern bestanden 162 (im Vorjahre 153 von 202), außerdem wurden 11 die Lehreffähigkeit für Unterlassen von Mittel- oder höheren Mädchenschulen zuerkannt, nämlich 4 in Vöbau, 3 in Br. Friedland und je 2 in Marienburg und Graudenz. Im vorigen Jahre erhielten 9 Lehrer diese Auszeichnung. Damals fielen bei der 2. Lehrprüfung 24,26 pCt. durch. In diesem Jahre beträgt der Prozentsatz der Durchgefallenen 26,03 pCt. Demnach stehen die Ergebnisse der diesjährigen zweiten Lehrprüfungen gegen die des Vorjahres etwas zurück. Sie sind überhaupt in den letzten 6 Jahren stets günstiger gewesen. Die besten Resultate hatten in diesem Jahre die Seminare zu Br. Friedland und Vöbau mit 85 und 79 pCt. Bestanden, die ungünstigsten die zu Berent und Graudenz mit 53 und 57 pCt. Bestanden. Seit dem Jahre 1885 sind die Ergebnisse der zweiten Lehrprüfungen an den katholischen Seminaren stets ungünstiger gewesen, als an den evangelischen, so auch in diesem Jahre, wo die Differenz der Bestanden über 16 pCt. beträgt. (D. Z.)

\* **Danzig**, 18. Dez. Heute Vormittag 10 Uhr empfingen in der St. Marienkirche durch den General-Superintendenten Herrn Dr. Laube die Predigtamtskandidaten Habicht und Müller die Ordination zum evangelischen Pfarramt. Herr Habicht ist als Pfarrvikar für die Evangelischen in den Ortschaften Hynsk, Kujawa-Mühle, Bobrowo und Riemierz, Herr Müller als Hilfsprediger für Schaffarnia, Diözese Strasburg, berufen.

\* **Metz**, 18. Dez. Der „Vorrain“ meldet: Der Staatssekretär v. Buttamer ist gestern hier eingetroffen und hat bei dem Studiendirektor Fritzen angefragt, ob er geneigt sei, Bischof von Strasburg zu werden. Fritzen bejahte die Frage.

## Nachrichten aus den Provinzen.

\* **Danzig**, 18. Dez. Die Königer'schen Eheleute feiern am zweiten Weihnachtsfeiertage ihre goldene Hochzeit. Die Einsegnung findet Nachmittag in der St. Katharinenkirche statt. — Der Gutspächter Rob. Tuschel aus Neukrügerstampe, dessen Verhaftung wegen Verdachts der vorsätzlichen Brandstiftung vor einiger Zeit gemeldet wurde, ist, wie die „D. Z.“ mittheilt, auf gerichtlichen Beschluß gegen Zahlung einer Kaution von 20,000 Mk. heute wieder in Freiheit gesetzt worden. Die Verdachtsmomente, welche zu der Verhaftung des Hrn. T. führten, sollen, so verlautet wenigstens von privater Seite, durch die inzwischen angestellten Ermittlungen nicht unerheblich an Gewicht verloren haben. Auch steht fest, daß Hr. T. keine Pachtverhältnisse, die aus den Ueberschwemmungs-Katastrophen resultierten, am 1. Oktober, also etwa 6 Wochen vor dem Brande, abgezahlt hat.

\* **Neustadt**, 17. Dez. Am 16. d. Mts. früh Morgens 5½ Uhr ist eine der Wittwe Fröhlich in Sagorisch gehörige Scheune, die sie an den Fleischermeister Volk daselbst verpachtet hatte, während letzterer sich auf einer Reise nach Joppot befand, ein Raub der Flammen geworden. Es sind ihm Heu- und Torfvorräthe, 1 Ziege und verschiedene Gegenstände verbraunt. Man nimmt an, daß das Feuer durch rucklose Hände angelegt sei.

\* **Dirschau**, 18. Dez. Arg zerstoßen wurde gestern Vormittag in Kreuz ein schwarzer Husar aus Br. Stargard. Derselbe war in der Nähe von Kreuz bei seinen Eltern auf Urlaub gewesen, um sich zu erholen und wollte gestern in seine Garnison zurückkehren. Er gerieth in Kreuz mit einigen Kaufholden in Streit, die ihn mit Messern überfielen und ihm so schwere Verletzungen beibrachten, daß er in Schneidemühl ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte — so berichtet die „Dsch. Z.“

\* **Marienburg**, 17. Dez. Die Rittergüter Schevno und Tuszyn im Kreise Schwetz, dem Kaufmann Krojanker in Bromberg gehörig, sind für 420,000 Mark in den Besitz des Kaufmanns Gar-mader übergegangen.

\* **Marienburg**, 17. Dez. Gestern Morgen fand man das Dienstmädchen Römer des Rentiers Banknin zu Kalthof in Bette todt liegen. Die Verunglückte war noch angekleidet und ist, wie die Untersuchung ergab, das Opfer einer Kohlendunstvergiftung geworden.

\* **Schlochau**, 17. Dez. Das den Erben des

Hotellers Woffrom gehörige Hotel ist für 44,000 Mk. in den Besitz des Restaurateurs Regendant aus Stölz übergegangen.

\* **Marienburg**, 16. Dez. Herr Kantor Finzenhagen, welcher sich um das Musikleben unserer Stadt große Verdienste erworben hat, verläßt zum 1. Januar unsere Stadt, da er als Organist an der reformirten Kirche zu Magdeburg angestellt ist.

\* **Freistadt**, 17. Dez. Nach der letzten Volkszählung hat unsere Stadt 2072 Bewohner (1001 männliche, 1071 weibliche). Der Religionsgemeinschaft nach gehören 1802 der evangelischen, 218 der israelitischen und 52 der katholischen Gemeinde an.

\* **Br. Holland**, 18. Dez. Die diesjährige Kampagne der Neuen Hirschfelder Zuckersabrik wurde am 15. Dezember beendet. Die Verarbeitung an Rüben betrug 330,650 Ctr., wozu im ganzen 62½ Arbeitstage erforderlich waren; es wurden im Durchschnitt täglich 4900 Ctr. Rüben verarbeitet. Die Rüben-Ernte war im Allgemeinen eine gute zu nennen, der preußische Morgen ergab im Durchschnitt einen Ertrag von 140 Ctr.; auch qualitativ waren die Rüben als gut zu bezeichnen. Leider wurde die Verarbeitung, sowie die Ausbeute durch den plötzlichen Witterungswechsel sehr beeinträchtigt, denn die eingemieteten Rüben waren meistens nicht so stark bedeckt, daß sie gegen den Frost geschützt blieben. Beschäftigt wurden während der Kampagne 230 Arbeiter. (Ob. B.)

\* **Mohungen**, 17. Dez. Der geistige Vieh- und Pferdemarkt war in Folge des eingetretenen Frostwetters nur mäßig beschickt, dennoch aber von vielen auswärtigen Händlern besucht, so daß bei hohen Preisen viele Umjäge erzielt wurden. Rüche und Jungvieh wurden bis 210 Mark, Ochsen bis 300 Mark und Pferde bis 450 Mark bezahlt. — Am 16. d. M. wurden einem Besitzer D. aus Gr. Gotteswalde 120 Mark, welche er in einem Taschentuche eingewickelt bei sich führte, unbemerkt entwendet, und der Verdacht lenkte sich auf einen jüdischen Händler Weiß aus Galizien, welcher in einem hiesigen Lokale einen Hundertmarkschein gewechselt hatte und von anderen Personen in der Nähe des Bestohlenen gesehen war. Der Händler wurde inhaftirt, leugnete aber jede Thatsache; dem hiesigen Polizeidiener Geball, welcher die Nacht verkleidet in der Zelle des Inhaftirten zubrachte, gelang es indes, den Dieb zum Geständniß zu bringen. (K. S. Z.)

\* **Königsberg**, 17. Dezember. Heute fand die ordentliche Generalfversammlung der Brauerei Wickbold, Aktiengesellschaft, statt. Aus dem von der Direktion erstatteten Bericht ergiebt sich, daß der Abjaß im abgelaufenen Geschäftsjahre auf 27,517½ Tonnen — gegen 11,548½ Tonnen in der siebenmonatlichen Geschäftsperiode des Vorjahres —

gestiegen ist. Für Abschreibungen sind 43,515,69 Mk. in Ansatz gebracht. Der sich hiernach ergebende Reingewinn von 27,205,68 Mk. ermöglicht die Verteilung einer Dividende von 4 pCt. des 600,000 Mk. betragenden Aktientapitals.

\* **Pobethen**, 15. Dez. Am Freitag, den 12. Dezember, stachen drei Boote, bemant mit Fischern aus Neukuhren und Rantau, in See, um Lachs zu fangen. Die See war bei der Abfahrt verhältnismäßig ruhig, nach einigen Stunden aber erhob sich ein starker Wind, der die Fischer zwang, zum Strande zurückzukehren. Zwei Boote erreichten auch glücklich den Strand, das dritte aber schlug in der Brandung um. Es trug fünf Personen, von denen vier ertranken. Die Ertrunkenen sind der Besitzer Slagau und die Fischer Lange, Federmann und Forderung. Der fünfte Mann wurde durch den Besitzer Bunau aus der Brandung gerettet. Die Ertrunkenen waren junge Leute, von denen der Eigentümer Slagau die Stütze seiner Mutter und Geschwister war.

\* **Bromberg**, 17. Dez. Geschlachtete Schweine aus Russisch-Polen, amtlich an der Grenze untersucht, wurden gestern zum ersten Mal hierher gebracht. Der Preis für das Pfund stellte sich 45 Pf. Letzteres wurde indeffen bis zur Mittagsstunde von den hiesigen Abnehmern noch für zu hoch gehalten und von 17 Schweinen nur drei verhandelt.

\* **Posen**. Die Stelle eines Oberbürgermeisters ist mit einem Gehalte von 10,500 Mark ausgeschrieben worden.

## Elbinger Nachrichten.

### Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

*Nachdruck verboten.*

20. Dez.: **Mäßiger Frost.**

21. Dez.: **Frost, meist bedeckt, theils sonnig, windig.**

22. Dez.: **Frost, meist bedeckt, rauher lebhafter Wind, Strichweise Schnee.**

23. Dez.: **Nebel, Niederschläge, lebhaft windig. Temperatur kaum verändert.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 19. Dezember.

\* **[Personalmeldungen aus dem Bezirk der Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg.]** Die Regierungsbaumeister Untjahr in Hansdorf und Schuster in St. Johann sind dem bautechnischen Bureau der Direktion überwiesen und zwar ersterer vom 16. d. Mts. und letzterer vom 1. Februar f. J. ab. Bahnmeister Vanquer in Stallupönen ist wieder angestellt. Berjest sind: Eisenbahnbau- und Betriebsinspektor Dietrich in Marienburg vom 1. f. Mts. ab nach Onesen als Vorsteher der Eisenbahn-Bau-Inspektion daselbst, die Regierungsbaumeister Kröber in Stolp vom 1. f. Mts. ab nach Bromberg, Landsberg in Labiau von demselben Zeitpunkt ab nach Stolp, Lesser in Br. Stargard vom 16. d. Mts. ab nach Thorn, Jahr in Königsberg von n. 1. f. Mts. von der Hauptwerkstatt zum Betriebsamt daselbst und Schramke in Bromberg von demselben Zeitpunkt ab zur Haupt-

werkstatt in Königsberg, Stationsvorsteher zweiter Klasse Hingz in Umsee nach Inowrazlaw, die Stationsaufseher Fossé von Stralkowo nach Inowrazlaw und Maack von Körlin a. P. nach Umsee, Stationsassistent Paczynski von Heydekrug nach Insterburg und Bahnmeister Balleski von Stallupönen nach Gumbinnen. Ernannt sind: Stationsaufseher Bütom in Posen zum Betriebskontroleur, Stationsaufseher Hefmann in Biez zum Stationsvorsteher 2. Klasse und Stationsdiätar Dehne in Marienwerder zum Stationsassistenten. Die Prüfung haben bestanden: Technischer Bureau-Diätar Ristau in Bromberg zum technischen Eisenbahnsekretär, Zeichner erster Klasse Heisecke in Berlin zum technischen Betriebssekretär, die Stationsdiätare Bachmann in Zablonowo zum Stationsvorsteher und Güterexpedienten und Kleist in Maragrabowo zum Güterexpedienten, die Stationsassistenten Böttcher in Driesen-Vordamm und Kaulbach in Königsberg zu Stationsassistenten. In den Ruhestand treten mit dem 1. Januar 1891: Betriebskontroleur von Wensdorn in Danzig, Stations-Kassenrentant Fiedler in Königsberg, Güter-Expeditions-Vorsteher Schulz in Insterburg, Stationsvorsteher zweiter Klasse Thiel in Friedeberg Neumark, sowie Stationsassistent Häweder in Thorn. Stationsassistent Madeira in Wehlau ist ausgeschieden. Betriebssekretär Neumann in Neustettin ist gestorben.

\* **[Die Referendarien-Prüfungen]**, welche in diesem Jahre beim königlichen Oberlandesgericht zu Königsberg unter dem Vorsitz des Herrn Senats-Präsidenten Caspar abgehalten worden sind, haben im Ganzen ein günstiges Resultat ergeben, indem von 56 Kandidaten, die sich zu dieser Prüfung gemeldet, 47 Kandidaten dieselbe bestanden haben.

\* **[Weihnachtsverkehr.]** Man schreibt der „Deutschen Warte“: „Lediglich diejenigen Rückfahrarten mit aufgedruckter dreitägiger Gültigkeit, welche am 24. Dezember (Mittwoch) gelöst werden, können noch am vierten Tage, also am Sonnabend, den 27. Dez., zur Rückreise unter den sonst gültigen Bedingungen benutzt werden. Für sämtliche andere Fahrarten tritt keinerlei Vergünstigung ein. Hoffentlich werden sich in unserer Eisenbahnverwaltung bald auch in dieser Hinsicht liberale Grundsätze Bahn brechen. Denn für die Eisenbahnverwaltung ist es ganz gleichgültig, ob die Rückreise einige Tage früher oder später angetreten wird. Es entsteht durch Verzögerung der Rückfahrt keinerlei Mehrbelastung für die Eisenbahn.“

\* **[Das Osterfest]** hat im kommenden Jahre eine recht frühe Lage; es fällt auf den 29. März, der Sonntag Palmareum demgemäß auf den 22. März, Epiphantiasonntage haben wir nur 2, während die Anzahl derselben bei später Lage des Festes 6 betragen kann. Vor Abschluß des 19. Jahrhunderts liegt Ostern nur im Jahre 1894 früher, es fällt dann auf den 25. März.

\* **[Ferien.]** Die Weihnachtsferien für die Volksschulen währen dieses Mal vom 20. Dezember d. J. bis zum 5. Januar n. J., also 14 Tage, während sie sonst gewöhnlich nur 1½ Wochen dauerten.

\* **[Grundstücksverkauf.]** Die Besitzung des Hofbesizers Jacob Fröje zu Hoppenau, 62 ha 65 a groß, ist mit sämtlichem Inventar für 91,500 Mark an den Hofbesitzer Cornelius Albrecht aus Ellerwald l. Trift verkauft worden.

\* **[Auswanderung nach Brasilien.]** Der amtlichen Statistik zufolge sind in diesem Jahre über Bremen rund dreißigtausend Polen und Deutsche aus Rußland gegen dreizehnhundert im Vorjahre nach Brasilien ausgewandert.

\* **[Aus Rogau]** meldet man folgenden Unglücksfall: Dieser Tage gingen der 4½ Jahre alte Sohn des Schuhmachers Wagner und der in gleichem Alter stehende Sohn des Arbeiters Hirt auf den nahen Teich, um zu „glitschen“. Als die Kinder über Gebühr lange fortblieben, hielt man Suche, und man fand beide in einem Springloche als Leichen vor.

\* **[Denket an die armen Vögel!]** Einige Brodkrumen, welche vielleicht doch verloren gehen, erhalten ihnen das Leben, uns aber die fröhlichen Säger und fleißigen Insekten-Vertilger.

\* **[Kleinfeuer.]** In einer Abtheilung der F. Schichau'schen Werkstätte war gestern Nachmittag ein kleines Feuer ausgebrochen; bevor jedoch die sofort herbeigerufene Feuerwehr erscheinen konnte, war die Flamme bereits erstickt.

\* **[Diebstahl.]** Von einem Hofe in der Ritterstraße wurde gestern Abend ein Posten Bretter gestohlen. Die Diebe haben sie jedenfalls gleich zu Brennholz zerkleinert, so daß Nachforschungen vergeblich sein werden.

## Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

§ Musik-Literatur. Soeben, also noch rechtzeitig für Weihnachten, versendet die Firma Henry Witloff's Verlag in Braunschweig ihren 92 Druckseiten starken neuen, vollständigen Verlagskatalog, enthaltend das Verzeichniß der in genanntem Verlag bis zum 1. Dezember d. J. erschienenen Werke. Die billigen Ausgaben klassischer und moderner Tonwerke seitens der genannten Firma, unter dem Namen „Kollektion Witloff“ allgemein bekannt und beliebt, sind in den Händen aller Musiktreibenden diesseits und jenseits des Ozeans und erfreuen sich namentlich zur Weihnachtszeit einer großen Beliebtheit als Festgeschenke. Vertreten sind in dem Kataloge Werke für Klavier zu 2, 4, 6 und 8 Händen, für Violine (1, 2, 3 und 4 Violinen), Bratsche, Violoncell, Flöte, Oboe, Klarinette, Horn, Cornet à Pistons (=Solo oder mit Klavierbegleitung), Gitarre, Zither, Harmonium, Orgel, Kammermusik- und Orchesterwerke, Vieder für 1 Singstimme, Duetten und mehrstimmige Gesänge, Klavierauszüge mit und ohne Text und Operngesänge. Die Werke für Klavier und für Violine sind von der Verlagsabteilung in Schwierigkeitsstufen eingetheilt worden, wodurch die Auswahl der für jede Stufe des Könnens geeigneten Werke erleichtert wird. Welch staunenswerthe Fülle trefflicher Werke Henry Witloff's Verlag der musikalischen Welt darbietet, davon kann ein Jeder sich selbst überzeugen. — Den vollständigen Katalog liefert jede Buchhandlung unentgeltlich, auf Wunsch sendet die Verlagsabteilung denselben direkt.

† Von der neuen, dritten Auflage des besten naturwissenschaftlichen Hausbuches: Brehms Thierleben, ist soeben noch rechtzeitig für den Weihnachtstisch der zweite Band ausgegeben worden, zu dessen Empfehlung wir die treffenden Worte des Reisenden und Naturforschers Prof. Karl von den Steinen in

Marburg anführen wollen. „Mit wahrer und aufrichtiger Freude begrüße ich das literarische Ereigniß, welches sich mit dem Erscheinen einer dritten und neu bearbeiteten Auflage von Brehms Thierleben vollzieht; denn wir alle, die dem klassischen Buche einen Theil, und zwar nicht den schlechtesten, unserer Weltanschauung verdanken, können seiner gar nicht mehr entzichten und müssen, damit dem unvergänglichen Werke die Jugendfrische gewahrt bleibe, es gewiß für eine Nothwendigkeit erklären, daß die edle Quelle der Belehrung und des Genusses, an der sich Tausende erquicken wollen, eine den Ansprüchen fortschreitender Erkenntniß entsprechende Fassung erhalte. Man streitet, welches die besten hundert Bücher seien — ich glaube, wenn man nur die dreißig besten aufzählen wollte, „Brehms Thierleben“ dürfte darunter nicht fehlen; ich wenigstens, wollte ich, was ich aus ihm gelernt habe, aus meinem Kopfe wegdenken, ich sähe ein freudenärmeres und, was schlimmer ist, ein unwahres, verzerrtes Bild der umgebenden Welt.“

## Bermischtes.

\* **Berlin**, 18. Dez. Aus Anlaß der **Geburt des kaiserlichen Prinzen** wurden Donnerstag Mittag 72 Salutgeschüsse abgefeuert. Um 11½ Uhr rückte unter den Klängen des Preußenmarsches die Leibatterie des 1. (Leib-) Garde-Artillerieregiments auf den polizeilich abgesperrten Königslatz. Nachdem die nöthigen Vorbereitungen getroffen waren, erdröhnten aus 6 Geschützen die 72 Schüsse. Vom Schloß herab wehte die Brandenburger Standarte mit dem rothen Adler des kurbrandenburgischen Hauses neben der Kaiserstandarte und der Königsstandarte.

\* Die für das nächste Jahr in **London** geplante **deutsche Kunstausstellung** ist nunmehr beschlossene Sache. Eine in Berlin stattgehabte Versammlung hat ein Komitee, das von dem Vorstand des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller, unter Berücksichtigung aller Branchen und aller deutschen Länder gebildet wird, mit der weiteren Ausführung betraut. Das gegebene Terrain in London liegt an einem Knotenpunkt von Eisenbahnen und Straßen und ist von allen Theilen Londons bequem zu erreichen. Es umfaßt 8000 Quadratmeter Raum, 3000 Quadratmeter für Pavillons und Gärten, außer Anlagen für Theater etc. Die Gebäude stehen bereit und harren der Ausschmückung.

\* **Versenkbare Schiffe.** Eine Neuheit für den Seekrieg sind die versenkbaren Panzerschiffe, wie jetzt ein solches von Thomas für Rechnung der Vereinigten Staaten gebaut wird. Dasselbe wird Maschinen von 7500 Pferdekraften, eine Länge von 71 Meter und einen Normaltiefgang von 4,27 Meter bekommen. Kurz vor dem Gefechte vermag sich das Schiff durch Aufnahme von Wasserballast um mehr als 1 Meter tiefer in das Wasser zu versenken, wodurch ein Meter Panzergürtel gespart wird, was eine bedeutende Geschwindigkeitsverminderung involvirt.

Druck und Verlag von H. Gaary-Elbing.  
Verantwortl. Redacteur Max Wiedemann-Elbing